



WASSERBÜFFELWEIDEN LAINSITZNIEDERUNG

Wilder Fluss und sanfte Büffel



© A. Schmidt

Die Wasserbüffel im Naturschutzgebiet Lainsitzniederung bei Gmünd

Axel Schmidt

Wasserbüffel im Naturschutzgebiet Lainsitzniederung

„Wilder Fluss und sanfte Büffel“ so heißt es seit Juni 2018 im Naturschutzgebiet Lainsitzniederung in der Gemeinde Gmünd.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft führte auch im Naturschutzgebiet Lainsitzniederung zu Veränderungen des Landschaftsbildes. Speziell für die stärker vernässten Bereiche in Stadtnähe war es nicht mehr möglich, Bewirtschafter zu finden. Zu viele bäuerliche Betriebe wurden aufgelassen, manche Flächen konnten maschinell nicht mehr gemäht werden. Die Folge der Nutzungsaufgabe waren artenarme und monotone Brachflächen mit Rohrglanzgras, Wasserschwaden, Brennnessel und Drüsigen Springkraut.

Alternative Konzepte gefragt

Als Lösung für die angeführten Probleme kam die Beweidung mit Haus-Wasserbüffeln in Frage. Wasserbüffel sind eine der wenigen Tierarten, die aufgrund ihrer großen und weit spreizbaren Klauen (geringes Einsinken) und ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber Parasiten mit stark vernässten Weideflächen gut zurechtkommen.

Mehrwert auf unterschiedlichen Ebenen

Mithilfe der Wasserbüffel soll es gelingen, die naturschutzfachliche Zielsetzung in der Managementzone des Schutzgebietes zu erfüllen. An die Stelle monotoner Brachflächen sollen wieder struktur- und artenreiche Feuchtlebensräume treten, die einer Vielzahl von Tierarten neuen Lebensraum bieten können.

Durch das zusätzliche touristische Angebot der Wasserbüffelweiden, mit hohem Schauwert und mit Informations- und Aussichtsberreichen ausgestattet, wird die regionale Wertschöpfung gesteigert. Für den landwirtschaftlichen Bio-Partnerbetrieb bedeuten die einzigartigen Vermarktungsmöglichkeiten von Büffelfleisch die Ausbildung von Alleinstellungsmerkmalen und eine Stärkung des Betriebes. Die Beweidung reduziert den Bewuchs auf den Überschwemmungsflächen und hindert Gehölze an der Ausbreitung. Dadurch können diese Flächen auch ihre Aufgabe für den passiven Hochwasserschutz besser erfüllen.

Rahmenbedingungen und Weidemanagement

Träger des Projekts „Wasserbüffelweiden Lainsitzniederung“ ist die Stadtgemeinde Gmünd. Die Tierhaltung und das Weidemanagement übernahm der Bio-Betrieb Altmann-Kunes aus Stadlberg.

Auf drei Teilflächen mit einer Gesamtgröße von ca. 12 ha finden die Haus-Wasserbüffel einen perfekten Lebensraum in einer natürlichen und atemberaubend schönen Flusslandschaft vor. Durch die vorhandene Ausstattung mit Feuchtstellen und Stillgewässern können sich die Wasserbüffel – ihren ureigenen Bedürfnissen folgend – Suhlen anlegen und baden. Sollten die Weideflächen überflutet werden, stehen direkt anschließende, ausreichend hochwassersichere und eingezäunte Bereiche zur Verfügung. Die Haus-Wasserbüffel verbringen ungefähr ein halbes Jahr (April bis

September) auf den Weiden. In der kalten Jahreshälfte leben die Büffel bei unserem landwirtschaftlichen Bio-Partnerbetrieb im Offenstall mit ausreichend Auslauf.

12 Haus-Wasserbüffel – die Anzahl wird je nach Alter der Tiere variieren – werden auf den Weideflächen grasen, acht stehen seit Juni 2018 bereits dort, ein Tier wurde im Juli dort geboren. Ziel

ist es, die entsprechende Anzahl an Tieren für das zur Verfügung stehende Futterangebot zu ermitteln. Entscheidend ist, sowohl eine Unter- als auch eine Überbeweidung der Naturschutzgebietsflächen zu vermeiden. Aus diesem Grund und auch zur Abschätzung und naturschutzfachlichen Bewertung der Beweidung werden wissenschaftliche Begleituntersuchungen durchgeführt.



Mag. Axel Schmidt

Projektleitung

Ingenieurbüro für Biologie und Ökologie

Landwirtschaftlicher Partnerbetrieb

Biohof Altmann-Kunes

Ab-Hof-Verkauf: Stadlberger BIO-Weiderind

<http://www.working-cattle-ranch.at/>



Der Dernberg in der Gemeinde Nappersdorf-Kammersdorf © M. Gross

Margit Gross

Die Vielfalt der Weinviertler Berge

Im hügeligen Weinviertel gibt es zahlreiche Berge: Buchberg, Dernberg, Reisberg, Latschenberg, Geißberg, Sauberg, Galgenberg usw. Für jemanden aus den Alpen eine zunächst etwas irritierende Bezeichnung, erreichen die meisten Berge keine 400m. Begibt man sich auf Entdeckungsreise, so kann man sehr bald die Buntheit und Vielfalt dieser Berge genießen.

Für den Naturschutz sind sie ob ihrer besonderen Flora und Fauna ein reichhaltiges Betätigungsfeld. Im Rahmen des LEADER Projekts „Naturschätze des zentralen Weinviertels“ bemüht sich der Naturschutzbund NÖ um die Erhaltung einiger dieser Naturschätze.

Vielfältig und artenreich

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen der floristischen und faunistischen Erhebungen am Dernberg, Latschenberg und Geißberg. Man wollte wissen auf welche Pflanzen-, Schmetterlings-,

Heuschrecken- und Vogelarten man bei der Pflege der Gebiete besonders Rücksicht nehmen sollte. Trotz des sehr trockenen und heißen Sommers 2017 war die Artenvielfalt doch sehr auffällig. Allein am Dernberg wurden 133 Blütenpflanzenarten gefunden: schöne Blühaspekte bieten das Christophsaugel (*Inula oculus-christi*) und die spät blühende Ruthenische Kugeldistel (*Echinops ritro*). Auch die Vegetation des Geißbergs ist mit 124 Pflanzenarten sehr reichhaltig. Der stark gefährdete Liegende Geißklee (*Cytisus procumbens*) kommt hier noch in großen Beständen vor. Bemerkenswert ist das Vorkommen der Bienenragwurz (*Ophrys apifera*) – neben dem Bisamberg der einzige bekannte Fundort dieser attraktiven Orchidee im Weinviertel! Auch am flächenmäßig kleinsten der untersuchten Standorte, dem Latschenberg, wurden 116 verschiedene Blütenpflanzen nachgewiesen. Neben der Schwarzen Wiesen-Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis*), für die der Latschenberg in der Bevölkerung bekannt ist, beeindruckte u.a. der Fund des Zotten-Leins (*Linum hirsutum*) und des Niedrigen Bergflachs